

## Was ist Mediation?

Mediation eröffnet Chancen für eine einvernehmliche Konfliktbeilegung bei der es weder Gewinner und Verlierer noch einen Richter gibt. Somit bleiben die Medianden in der Mediation Herr bzw. Frau über ihre Lösungswege und Vereinbarungen. Mediatoren arbeiten als allparteiliche Dritte mit den Parteien prozessorientierend auf Augenhöhe. Sie begleiten die konfligierenden, in Streit geratenen Parteien auf deren freiwilligen und eigenverantwortlichen Weg zu ihrer Win-Win-Einigung. Gleichzeitig bedeutet dies, dass die Parteien das Verfahren, die Teilnahme an sich und den Mediator akzeptieren und wollen. Hierbei liegt Ergebnisoffenheit vor, die auch einen Abbruch der Verhandlung zulässt.

Treten die Medianden in den Mediationsprozess ein, vermittelt der strukturierende Mediator zu Beginn noch verstärkt zwischen den Parteien und nimmt sich im Verlauf sukzessive zurück; die Kommunikation verläuft zunehmend direkt zwischen den Medianden. Um dies zu erreichen ist es notwendig, dass die Prinzipien und Phasen der Mediation verstanden, akzeptiert und eingehalten werden. Mit Unterstützung des Mediators gelangen die Parteien schließlich kooperativ verhandelnd zu einer sachgerechten und tragfähigen Lösung und Vereinbarung. Dieses beiderseitig als fair empfundene und zur Umsetzung akzeptierte Ergebnis beruht auf Konsens, nicht Kompromiss. Folglich stellt es langfristig beide Parteien zufrieden.

In diesem Sinne hat eine erfolgreiche Mediation Auswirkung auf die weitere Beziehungsgestaltung. Dies ist von besonderer Bedeutung, wenn Menschen unweigerlich permanent aufeinandertreffen. Beispiele hierfür sind Nachbarn, Kollegen oder Menschen, die daran gebunden sind miteinander zu kommunizieren und zusammen Entscheidungen zu treffen, wie getrennte Eltern für gemeinsame Kinder, Firmennachfolger für das Unternehmen oder Geschwister mit alternierenden Eltern. Daher findet die Mediation oft erfolgreiche Anwendung in Familien-, Arbeitsplatz-, Schul-, Nachbarschafts- und Miet-Konflikten. Aber auch in Wirtschaftsrechtsbeziehungen, im Kommunalwesen, einschließlich Umweltrecht und in Fragen des Strafrechts als Täter-Opfer-Ausgleich (§ 46 a StGB) kommt Mediation gewinnbringend zum Einsatz.

Mediation kann durch dauerhafte Beziehungsgestaltung Folge-Konflikten und ggf. Gerichtsprozessen vorbeugen. Dies macht Mediation häufig zu einem ökonomischeren, kürzeren und langfristig stressreduzierteren Vorgehen als eine mögliche juristische Auseinandersetzung. Auch der Gesetzgeber sieht Chancen zur Konfliktbeilegung in diesem außergerichtlichen Verfahren ein alternatives, nicht konkurrierendes Verfahren zur juristischen Methode. Daher wurde 2012 das Mediationsgesetz erlassen (MedG: Gesetz zur Förderung der Mediation und anderer Verfahren der außergerichtlichen Konfliktbeilegung vom 21. Juli 2012 [BGBl. I S.1577]).

Da nicht ein Dritter entscheidet, sondern die Medianden die Verantwortung für ihr Verhandeln und Vereinbaren haben, stärkt Mediation das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Über den konkreten Konflikt hinaus trägt Mediation zur Konflikt- und Kommunikations-Kompetenz bei. Beeinflusst dies die Beziehungsgestaltung in gesellschaftlichem Kontext, hat Mediation eine transformative Wirkung, die über die persönliche Entwicklung hinausgeht.